

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. T. Cicero Vom Alter

Cicero, Marcus Tullius

Halle, 1793

VD18 11109807

Zehntes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190270)

nicht nöthig seyn, wiewol dies dem Greise so eigen ist, und man auch gern unserm Alter hierin Verzeihung widerfahren läßt.

Zehntes Kapitel.

Be merken Sie denn nicht 1), wie Nestor 2) beym Homer sich so häufig seiner Heldenthaten 3) rühmt? Er erlebte bereits das dritte Menschenalter, aber ohne Besorgniß hegen zu dürfen, daß er zu sehr als Prahler oder Schwäger erscheinen möchte, wenn er von seiner eignen Person die Wahrheit rühmte. Denn nach dem Zeugniß des Homer floß seine Rede süßer als Honig von seinen Lippen.

1) *videtisne* steht für *nonne videtis*?

2) Nestor, ein Mann, der seiner Weisheit und Beredsamkeit wegen in allgemeiner Achtung stand, vorzüglich beym Agamemnon. Er ging in Agamemnons Gesellschaft mit zur Belagerung von Troja. Damals hatte er, wie Homer sagt, drey Menschenalter gesehen. Doid macht hieraus 300 Jahre; andere denken sich (nach der gewöhnlichen Vorstellung) unter einem Menschenalter 30 Jahre, und nach diesen war Nestor damals 90 Jahre alt.

3) *de virtutibus suis*, i. e. *de iis rebus, quas virtute sua gesserat*. *Virtus* entspricht dem griechischen Worte *ἀρετή*, was einem Manne zum Ruhme gereicht; so wie das deutsche Wort Tugend, von *taugen* abgeleitet, dasjenige ausdrückt, was etwas taugt, *ἀεὶ* was gefällt. Dies war in den heroischen Zeiten Tapferkeit, dann Tugend überhaupt.

Lippen ⁴⁾), und zu solcher Grazie bedurfte er nicht der Körperkräfte. Nirgends ⁵⁾) wünscht sich der Held von Griechenland ⁶⁾) 10 Ajax ⁷⁾), wol aber 10 Nestor. Würde ihm die sein Geschick zuzuführen, so trägt er kein Bedenken in Kurzem Troja einzunäseln. Doch ich komme wieder auf meine eigene Person. Jetzt bin ich 84 Jahr alt. Ich wünschte mir nun auch das nämliche rühmen zu können, dessen sich Cyrus ⁸⁾) rühmt; aber das darf ich doch behaupten, wenn ich gleich nicht mehr bey den Kräften bin, die ich einst als junger Soldat im punischen Kriege ⁹⁾) hatte, oder her-

D 5 nach

4) *ex ejus lingua melle dulcior fluebat oratio.* Ts (Nesopos) καὶ ἀπὸ γλώσσης μελιτὸς γλυκύτερον ἔειπεν αὐδῆ.

5) *et tamen.* Obgleich Nestor keine körperlichen Kräfte hatte, so wünschte sich dennoch Agamemnon nicht die zehnfachen Kräfte des Ajax, sondern die Klugheit des Nestor.

6) *dux ille Graeciae;* Agamemnon, König zu Argos und Mycene, war oberster Befehlshaber über die Griechen vor Troja; daher ihn auch die Dichter bisweilen den König der Könige nennen.

7) *Ajax* war nach dem Achill der tapferste und muthigste unter den griechischen Prinzen vor Troja. In einem Streite mit dem Hector legte er Proben einer ungemeinen Tapferkeit ab. Er entlebte sich selbst.

8) *quod Cyrus.* Dies bezieht sich auf den Ausspruch im vorigen Kapitel: *Negar, se umquam senilis, senectutem suam imbecilliolem factam, quam adolescentia fuisset.*

9) *miles Punico bello.* Alles dieses ist schon in den vorhergehenden Kapiteln dageswesen. Statt cum tri-

nach in dem nämlichen Kriege als Quästor, oder als Consul in Spanien, oder 4 Jahre nachher, wo ich als Obrister unter dem Consul Atilius Glabrio bey den Thermopylischen Pässen ¹⁰⁾ fochte, daß mich dennoch nicht, wie Sie selbst sehen, das Alter entneret und zu Boden gestreckt hat. Die Curie vermißt nicht meine Kräfte ¹¹⁾, auch nicht die Rednerbühne ¹²⁾, nicht meine gute Bekannten, nicht Klienten ¹³⁾, nicht

tribunus militaris depugnavi wollen andere legatus gelesen wissen, denn dies war er in diesem Kriege, und dies sagt auch Cicero im 6ten und 7ten Kap. Folglich begeht Cicero hier einen Gedächtnißfehler.

10) Thermopylä. Dieser enge Paß des Berges Deta, in Thessalien, hat seine Benennung von den warmen Bädern, die dabey waren. *Θερμο*, warm, und *πύλη*, porta. Hier trugen die Römer unter dem Obercommando des Consul M. Atilius Glabrio 563. einen wichtigen Sieg über Antiochus den Großen, König von Syrien, davon.

11) *vires meas desiderat*, nemlich ingenii ad danda consilia. Er unterstützte den Senat mit seinem Rath und Ansehen. Auch hatte er dabey noch gute körperliche Kräfte.

12) *non rostra*. Das folgende Jahr hielt er im 83ten Jahre seines Alters, kurz vor seinem Tode, eine sehr heftige Rede wider den Servius Galba.

13) *Clientes*. Da Romulus einsah, daß in jedem Staate die Armen doch in gewisser Hinsicht von den Reichen abhängen mußten, so gab er jedem aus dem Volke die Freyheit, sich einen Senator als Patron zu erwählen. Diese Verbindung war sehr enge. Der Patron mußte seinen Klienten in Schutz

nicht Gastfreunde ²⁴). Ich habe auch nie jemem alten und beliebigen Sprüchwort meinen Beyfall gegeben, welches den Rath giebt, um ein Greis zu sehn, müsse man frühzeitig ein Greis werden ²⁵). Lieber will ich minder lange ein Greis

Schutz nehmen, ihn mit Rath und That unterstützen, seine Proceße vor Gericht führen, und ihn gegen jede Unterdrückung sichern. Der Client mußte, wenn sein Patron arm war, zu der Ausstattung seiner Töchter, der Bezahlung seiner Schulden, oder seiner Ranzionirung, wenn er gefangen war, beitragen. Er mußte ihn bey jeder Gefahr begleiten, ihm, wenn er sich um ein öffentliches Amt bewarb, seine Stimme geben; und durfte vor Gericht kein Zeugniß gegen seinen Patron ablegen.

- 14) *Hospes*, wie *Xenos*, der bewirthe und bewirthe wird. Als die Bequemlichkeit öffentlicher Herberge noch nicht war, so schlossen einzelne Personen oder ganze Familien einen Vergleich, sich einander zu beherbergen. Die Rechte einer solchen Gastfreundschaft waren heilig und unverletzlich.

- 15) *Nec enim umquam sum assensus veteri illi laudatoque (a multis) proverbio, quod monet, mature fieri senem, si diu velis esse senex.* Dies Sprüchwort leidet eine doppelte Erklärung. Einmal: Schon früh müssen wir, gleich einem weisen Greise, alles fliehen, wodurch wir unsern Körper zerrütten, und uns dagegen der Mäßigkeit und dergleichen Tugenden befeisigen, die uns ein langes Alter versprechen, und von deren seligen Folgen sich erst der Greis recht lebhaft überzeugen kann. 2) Schon in der frühen Jugend müssen wir uns dem Mäßigange ergeben und alle beschwerliche Arbeiten fliehen.

Greis seyn, als vor der Zeit zum Greise werden. Es hat daher nie jemand einen Besuch bey mir abstaten wollen, für den ich nicht in Geschäften gewesen ¹⁶⁾. Freylich besitze ich nicht die Kräfte, die Sie beide besitzen, aber Sie haben auch bey weitem nicht die Kräfte eines Centurio Pontius ¹⁷⁾. Sind deshalb aber seine Vorzüge entscheidender? Ist nur gehörige Richtung in den Kräften, und strebt nur ein jeder nach dem Maaß seiner Kräfte wirksam zu seyn ¹⁸⁾, so wird er sich wahrlich nicht von einer nagenden Sehnsucht nach höhern Kräften fesseln lassen. Milo soll mit einem lebendigen Ochsen auf den Schultern durch die olympischen Stadien gelaufen seyn. Wünschst du dir nun lieber diese Kdr-

per-

hen, wenn wir alt zu werden wünschen. Ich wundere mich, wie Cato dies Sprüchwort im zweyten Sinne nehmen konnte, da doch der erstere weit natürlicher ist.

16) *Itaque nemo adhuc convenire me voluit, cui fuerim occupatus*, i. e. cui propter occupationes auxilium denegarim. Oder, wie Plautus sagt: *Non sum occupatus, umquam amico operam dare*.

17) *Centurio*. Jede Legion hatte 60 Centurionen, oder Unterbefehlshaber. Die Tribunen nahmen dazu gewöhnlich die tapfersten Soldaten. Dieser Titus Pontius war seiner vorzüglichen Stärke wegen berühmt.

18) *moderatio virium adsit*, i. e. sapiens virium usus. Man muß nur seine Kräfte gut anwenden. Nach dem Grävius, der *moderatio virium* für *vires moderatae* nimmt, wäre die Stelle so zu übersetzen: Wenn man nur mäßige Kräfte hat.

perkäste zum Geschenk, oder des Pythagoras Geistesalent? Kurz, genieße dein Gut, so lange es da ist; ist es aber nicht mehr da, so sehne dich weiter nicht darnach; es müßten die Jünglinge sich nach dem Knabenalter sehnen, und Männer von einigen Jahren nach dem Jünglingsalter. Die Laufbahn der Jahre ist einmal gewiß. Der Gang der Natur ist immer derselbe und einfach. Jeder Abschnitt des Lebens soll seine Reife bekommen. So ist dem Knaben Dhnmacht ¹⁹⁾ eigen, dem Jüngling Troß, Ernst dem bedächtigen Alter, und die Reife des Greises führt so etwas natürliches bey sich, das man zu seiner Zeit ebenfalls zu empfinden hat ²⁰⁾. Mich dünkt, Scipio, Sie wissen vom Hörensagen, was an dem heutigen Tage Ihr uralter Gastfreund Masinissa ²¹⁾ in

19) *infirmitas* sc. *virium*.

20) *perepi debeat*, benützen muß. Die Metapher ist von Früchten entlehnt.

21) Masinissa, König der Masäyler, einer Nation in Numidien (einer Landschaft in Africa), Großvater des bekannten Jugurtha. Anfänglich hielt er es im zweyten punischen Kriege mit den Carthaginiern, und war glücklich gegen die Römer. In der Folge entsagte er diesem Bündnisse mit Carthago, trat mit dem Scipio, dem ältern Africaner, in Verbindung, dem er auch öfters wichtige Dienste leistete, und blieb bis an seinen Tod ein treuer Freund der Römer. Masinissa hatte einen heftigen Feind und Nebenbuhler an dem Syphax, dem Könige eines andern Theils von Numidien. Dieser entriß ihm seine Länder, allein Scis

in seinem 90sten Jahr thut; macht er seinen Weg einmal zu Fuße, so steigt er schlechterdings nicht zu Pferde; ist er aber einmal zu Pferde, so steigt er nie ab; weder Schlagregen noch Kälte kann ihn bewegen, mit bedecktem Haupt zu gehen, das bey ist das Hagere ²²⁾ seines Körpers auffallend merklich; und doch thut er alle Pflichten und Geschäfte eines Königes. So können demnach Uebung und Mäßigung auch dem Alter etwas von der ersten Jugendkraft erhalten.

Eils

Scipio schlug ihn, setzte den Masinissa wieder in sein Königreich ein, schenkte ihm die dem Cyphar abgenommenen Länder dazu, und bewies sich noch auf verschiedene Art freundschaftlich gegen ihn. Masinissa hatte deswegen auch in der Folge noch eine große Liebe zu dem Enkel des ältern Africaners, so daß er ihn, als er bey dem Anfange des dritten punischen Krieges im 97sten Jahre seines Alters starb, im Testamente zum Vormunde seiner vier und vierzig Söhne, welche er hinterließ, verordnete, und ihm die völlige Macht übergab, das Reich nach seiner Willkühr unter sie zu theilen. Nach einem Alter von 86 Jahren zeugte er noch einen Sohn.

22) *corporis siccitas*. Ernesti sagt in seinem *Clavis*: Sed ibi Dukerus ad Liv. epit. 50 rescribi vult *firmitatem*. Diodorus Sicul. ap. Photium appellat *evra-vioy*. Ego vero non putem necesse esse. *Siccitas* est salubritas. Nam corpora sicca saluberrima et firmissima sunt, et siccitas, ut e loco Ciceronis et Xenoph. Cyropaed. I, 2. pater, oritur e continentia et labore et exercitationibus.